

### **Imageflyer „Schöne Aussichten“**

Im Herbst 2019 konnte den Gästen unserer Region der neue Imageflyer „Schöne Aussichten“ zur Verfügung gestellt werden.

Die inhaltliche Gestaltung entstand in enger Zusammenarbeit durch das Tourismuszentrum Naturpark Zittauer Gebirge.

Der Flyer vermittelt einen ersten Überblick über die Lage im Dreiländereck, die Besonderheiten, wichtigsten Sehenswürdigkeiten und die möglichen Aktivitäten in unserer Region.

Der Flyer soll den Besuchern des Naturparks eine erste Orientierung bieten; er dient aber auch der Vorstellung der Region auf überörtlichen Messen und soll damit beitragen, die Neugier auf die Erlebnisse hier zu wecken.

Die Herstellung des Imageflyers wurde wesentlich durch die Förderung des Interreg-Projektes „Abenteuer im Gebirge“ ermöglicht.

Der Flyer steht in deutscher und in polnischer Sprache zur Verfügung.

Interessierte Gäste erhalten ihn in der Zittauer Tourist-Information und im Naturparkhaus in Waltersdorf.

### **Begleitheft zum forstlichen Lehrpfad „Alte Leipaer Straße“**

Am Ende des Jahres 2019 erschien als A5-Broschüre das Begleitheft zum forstlichen Lehrpfad „Alte Leipaer Straße“.

Im Naturpark Zittauer Gebirge gibt es eine Reihe thematischer Lehrpfade, aber nur diesen einen, der sich mit forstlichen Themen beschäftigt. Der Lehrpfad wird durch den Forstbetrieb der Stadt Zittau gepflegt und unterhalten.

Angesichts des erheblichen Flächenanteils von Wald im Naturpark und der gegenwärtigen starken Veränderungen der Umweltbedingungen erschien es wichtig, die Kurzinformationen auf dem Lehrpfad selbst weiter zu untersetzen und sachlich über Wald und Forstwirtschaft zu informieren.

Die Herstellung dieses Heftes wurde ebenfalls durch die Förderung des Interreg-Projektes „Abenteuer im Gebirge“ ermöglicht.

Es steht in deutscher und polnischer Sprache zur Verfügung; Gäste erhalten es kostenfrei in den Tourist-Informationen in Zittau, Jonsdorf und Oybin sowie im Naturparkhaus in Waltersdorf.

### **Sanierung des Goldbachweges**

Mit der Sanierung des Goldbachweges konnte ein aus dem Jahr 2010 stammender Hochwasserschaden endlich beseitigt werden. Durch Starkniederschläge im August 2010 entwickelte sich der unscheinbare Goldbach binnen kurzer Zeit in einen reißenden Strom und zerstörte den unmittelbar benachbarten Wanderweg.

Über den Goldbachweg gelangt man aus der Ortslage Olbersdorf über die Teufelsmühle nach Oybin. Der in einer naturnahen Auenlandschaft gelegene Weg ist bei Wanderern und Radfahrern sehr beliebt.

Im Zuge der Sanierung erhielt der Abschnitt zwischen dem ehemaligen Funkwerk Olbersdorf und der Fichtestraße Oybin (570 lfd m) ein neues Profil, welches die ordentliche Entwässerung gewährleistet sowie eine neue Oberfläche.

Die reinen Baukosten betragen rund 45 T €. Ermöglicht wurde dieses Vorhaben erst durch die Förderung im Rahmen des Interreg-Projektes „Abenteuer im Gebirge“.

Wir hoffen, mit der Maßnahme einen Beitrag zum touristischen Angebot und zur Attraktivität des Zittauer Gebirges geleistet zu haben.

## **Sanierung der Bürgerallee / Rastplatz am Kelchstein**

Die Verhältnisse am Kelchstein, einem Wahrzeichen des Zittauer Gebirges, waren seit Jahren unbefriedigend: die Bürgerallee wies starke Ausspülungen auf (ebenfalls ein Hochwasserschaden aus dem Jahr 2010), Pkw's parkten „wild“ auf dem Gelände und Reisebusse mussten auf der schmalen Staatsstraße halten, um den Gästen eine Besichtigung zu ermöglichen.

Die nun umgesetzten Baumaßnahmen waren ein lang gehegter Wunsch der Gemeinde Oybin und der Stadt Zittau; mit ihnen ist nun eine ansprechende und bedarfsgerechte Situation entstanden.

Im Rahmen des Projektes wurde die Bürgerallee zwischen dem Kelchstein und der Kreuzung Rosensteine saniert (Wasserführung, Wegeaufbau), ein Rastplatz errichtet sowie eine Haltebucht für Reisebusse angebaut. Pkw's werden auf den 200 m oberhalb liegenden Wanderparkplatz gelenkt.

Wir sind überzeugt, mit diesen Maßnahmen ein gutes Angebot für alle Touristen, sowohl für Wanderer, Radfahrer als auch für Bustouristen, geschaffen zu haben.

Die Baukosten betragen hier rund 80 T €. Auch hier wäre eine Realisierung ohne Förderung aus dem Interreg-Programm nicht leistbar gewesen.